

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 11

Artikel: Ode an Stalin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ode an Stalin

Die russische «Literarische Zeitung» meldet, daß der bekannte Dichter Asowski mit der Aufgabe betraut wurde, eine «Ode an Stalin» zu dichten.

Hier das Werk:

Hat Generalissimus Stalin erhabener befohlen:
Alle Bulgaren, Rumänen, Tschechen, Ungaren und Polen
haben an glorreicher USSR-Wesen
sämtlich sofort freudigst zu genesen!

Die russische «Literarische Zeitung» meldet, daß der Verfasser obiger Verse, ein gewisser Asowski, der schon längere Zeit unter polizeilicher Kontrolle gestanden hat, sich damit unzweifelhaft als Tito-Faschist demaskiert, indem er es arglistiger Weise unterließ, Jugoslawien und Ostdeutschland darin zu erwähnen. Er wurde zwecks Erteilung von Geographie- und anderen Lektionen an die Liublanka, Institut für Bildungszwecke, überwiesen. Die Fortsetzung des Werkes wird Genossen Besowski anvertraut:

Dank sei STALIN, dem erhabenen und genialen Erfinder!
Er allein zeigt den Weg, daß uns're Kind und Kindeskind
durch die Zwanzigjahres-Pläne und das Stachanow-System
in hundert Jahren endlich es haben bequem.

Die russische «Literarische Zeitung» meldet, daß sie sich vom Verfasser völlig distanziert. Er schien früher ziemliche Fortschritte in der neuen, proletarischen Dichtkunst gemacht zu haben, hat aber anscheinend einen Rückfall in die dekadente Denkweise der reaktionären kapitalistischen Welt erlitten, so daß er ein bequemes Leben nach westlicher Art als erstrebenswertes Ziel hinstellt. Er wurde zu einer schöpferischen Reise nach Nowosibirsk beurlaubt, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich während zehn Jahren über den dynamischen Geist unserer Kanalbauer neu zu orientieren.

Ein Mitglied unserer Redaktion, Genosse Cesowski, wird mit der Weiterführung des Werkes neu betraut, obwohl er sich anfänglich aus falscher Bescheidenheit mit Händen und Füßen dagegen wehrte. Nur Mut, Genosse Cesowski, der große Wurf muß Ihnen gelingen!

Wie bekannt, ist STALIN unser glorreicher Führer und Vater,
Der Menschheit universales Vorbild, und hat er
alles, was Genossen Marx und Lenin bloß erdacht
uns in der Wirklichkeit furchtbarer gemacht.

Die Redaktion ad interim der russischen «Literarischen Zeitung» meldet in eigener Sache:

Sowohl der Verfasser obiger Schmähschrift, als die gesamte vormalige Schriftleitung, Korrektoren, Setzer und Drucker der Zeitung sind als trotzkistische Verschwörer gegen die Staatssicherheit wegen Komplotts verhaftet worden.

Bevor sie standrechtlich erschossen wurden, haben sie ein umfassendes Geständnis ihrer verbrecherischen Machenschaften abgelegt und bekannt, daß sie von den kapitalistischen Kriegshetzern der Wallstreet dazu angestiftet worden sind. Die ganze Auflage wurde eingestampft; denn die faule Ausrede, daß es in der letzten Zeile hätte fruchtbarer statt furchtbarer heißen sollen, wäre doch auf allgemeinen Unglauben gestoßen.

Aber das große Werk wird trotz aller perfider Machenschaften des Westens zu einem glorreichen Abschluß geführt werden. Genosse Desowski wird es vollenden. Er hat sich freiwillig dazu anerbten, nachdem ihm die Wohnung gekündigt und die Arbeitskarte entzogen worden war, ohne welche es keine verbilligten Lebensmittel gibt. Genosse Desowski ist im dialektischen Materialismus aus dem ff. beschlagen, er ist ein Sohn des Volkes und war bisher Laufbursche der Redaktion. Bravo Genosse!

Stalin, STALIN, Stalin, STALINI
Stalin, STALIN, Stalin, STALINI
Stalin, STALIN, Stalin, STALINI
Stalin, STALIN, Stalin, STALINI

Die russische «Literarische Zeitung» meldet: Der Dichter Desowski erhielt für sein neuestes Werk: «Ode an Stalin», mit welchem er den Gefühlen des für den Kommunismus kämpfenden russischen Volkes beredten Ausdruck verleiht, den Stalin-Preis.

Gleichzeitig wurde er zum Mitglied des Direktionsrats des Gorki-Instituts ernannt und wird von nun an in der neu gebildeten Schriftleitung unserer Zeitung das Amt des Chef-Redaktors einnehmen.

Wieder einmal ein Beispiel, wie Initiative und schöpferische Eingebung, eng mit dem Leben des werktätigen Volkes verbunden, in der USSR unfehlbar die angemessene Belohnung finden, während in den dekadenten, reaktionären westlichen Staaten ein Dichter vom Range Genosse Desowskis niemals diese Anerkennung gefunden hätte.

Demokrit jun.

